

23. Jänner: Regierungsrat Hans Freudlsperger: Über Teiche und Weiher im Erzstift Salzburg.
13. Februar: Dr. Robert Landauer: Der Salzburger Kunstraub 1800—1806.
27. Februar: P. Dr. Damasus Aigner O. F. M.: Über die Oberflächenformen des Landes Salzburg.
12. März: Dr. Ludwig Franz Schönwald: Kindertheater in Salzburg. Ein Beitrag zur Geschichte theatralischer Vorstellungen von Kindern und für Kinder auf den Salzburger Bühnen.
26. März: Dr. Friedrich Breitingner: Georg Nikolaus von Nissen, Gatte der Witwe Mozart.

3. Führungen und Ausflüge

1. Mai 1936: Robinig^s und Stadlhof (67 Teilnehmer).
2. Mai: Mozarts Geburtshaus und Mozartmuseum (65 Teilnehmer).
24. Mai: St. Pankraz—Kaiserbuche—Obertrum (14 Teilnehmer).
21. Juni: Radstadt—Gröbming—Pürgg—Altaussee—Bad Ischl (41 Teilnehmer).
13. September: Ried (Pfarrer^sVeichtlbauer^sSammlung)—Groß-Piesenham (Fr. Stelzhamers Geburtshaus)—Gampern—Attersee—Oberwang (26 Teilnehmer).

4. Nekrolog

Ehrenmitglieder:

Dr. Johann Loserth,

Hofrat, Universitätsprofessor i. R. in Graz.

Geboren am 1. September 1846 zu Fulneck in Mähren, war L. 1871 bis 1875 Mittelschulprofessor in Wien, 1875—1893 Universitätsprofessor in Czernowitz und 1893—1917 in Graz. Sein wissenschaftliches Hauptgebiet war die Reformationsbewegung, zunächst der Hussitismus, von dem er als erster nachgewiesen hat, daß Jan Hus, der abgöttisch verehrte nationale Führer und Märtyrer, bis ins Kleinste in geistiger Abhängigkeit von dem großen englischen Reformator Wiclif stand, dann die Geschichte der Wiedertäufer und der Reformation und Gegenreformation in Innerösterreich. L., der auch eine „Geschichte des späteren Mittelalters 1197—1492“ herausgegeben hat, kann überhaupt der Geschichtschreiber des öffentlichen Geistes in Europa im 14.—16. Jahrhundert genannt werden. Nicht weniger als 290 Einzeltitel verzeichnet die Reihe der Schriften des bis in die letzten Lebensjahre rastlos tätigen Forschers. Für Salzburg sind drei Arbeiten bemerkenswert: Korrespondenzen der Erzbischöfe, die sich auf Steiermark beziehen, aus den Jahren 1553—1595 (angezeigt Bd. 46, 529 ff.) und „Zur Geschichte der Wiedertäufer in Salzburg“ und „Zur Geschichte von Gastein im 16. Jh.“ im Bande 52. Gelegentlich des 50jährigen Jubiläums unserer Gesellschaft im Jahre 1910 wurde L., der am 30. August 1936, zwei Tage vor seinem 90. Geburtstag, zu Graz starb, zum Ehrenmitglied ernannt.

Eligi us Scheibl

Am 16. Jänner 1936 starb unser Ehrenmitglied Komm.-Rat Eligius Scheibl, einer der treuesten unseres Kreises. 36 Jahre gehörte er unserem Ausschusse an. Er war unser aetate et actu Senior, und als er von uns ging, war es der Landeskundefamilie, als hätte sie ihren Vater verloren.

Scheibl war am 11. November 1851 zu Braunau als Sohn eines Goldschmiedes geboren und die Tatsache, daß dem Kinde der Name des hl. Bischofs von Noyons gegeben und noch in zwei weiteren Generationen beibehalten wurde, zeigt eine heute schon sehr selten gewordene Verbundenheit eines Bürgers mit seinem Gewerbe. Siebenjährig kam Sch. 1858 zu



seinem Onkel Leopold Sch., der eigentlich ein gelernter Seiler war, aber durch Einheirat eine Goldschmiedegerechtsame (Veit, Wagner) erworben hatte. Dieser war 1885—1888 Bürgermeister und bestimmte seinen Neffen zum Geschäftsnachfolger. E. Sch. vermählte sich mit Elise Brodmann, einer Tochter des Höllbräuers, aus welcher Ehe eine Tochter Elise, vermählt mit Josef Zulehner, Inhaber der Firma Gebr. Heffter, und ein Sohn, Eligius, entsprossen, der infolge einer im Felde zugezogenen Krankheit 1921 vorzeitig der Familie entrissen wurde. Durch rastlose Tätigkeit bis in die letzten Lebensjahre gelang es Sch., seine Firma zur ersten am Platze zu machen.

Im Jahre 1894 wurde Sch. in den Gemeinderat gewählt; das Vertrauen seiner Mitbürger berief ihn 1897 zum zweiten Vizebürgermeister und am 2. August 1898 — ein Tag nach Bismarcks Tode, so lang ist dies her! — zum Bürgermeister. Die bei der Beeidigung am 17. August gehaltene Programmrede Scheibls zeigt seine persönliche Art: keine hochtrabenden Worte und Versprechungen, sondern den ehrlichen Willen, nach einer Zeit der Überspannung der Kräfte eine Erholung eintreten zu lassen und das Begonnene zu vollenden. Am Tage darauf nahm der neue Bürgermeister seine erste Amtshandlung vor, indem er die Gedenktafel in der aus Anlaß des 50-jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers zum „Franz-Josef-Park“ umgestalteten „Brodhäuslau“ enthüllte, und im gleichen Jahre noch trat er an die Spitze des Komitees zur Errichtung eines Denkmals für die

von ruchloser Hand ermordete Kaiserin Elisabeth an jener Stelle, wo sie zum letztenmal auf österreichischem Boden geweiht hat. Aus Anlaß der Enthüllung wurde Sch. mit dem Orden der Eisernen Krone ausgezeichnet. Unter seiner Bürgermeisterschaft wurde das städt. Versorgungshaus vollendet. Sch. war viele Jahre Vizepräsident der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie. In den Jahren 1909—1914 vertrat Sch. im Landtag die Stadt Salzburg. Ebenso war er lang auch als Vizepräsident des Landeshilfsvereins vom Roten Kreuz und des Vereines für Errichtung des Erzherzogin-Maria-Valerie-Kinderospitals tätig. Nicht die Macht der Persönlichkeit, nicht Eloquenz oder kräftige Ellenbogen, sondern die Achtung vor der Lauterkeit des Charakters, die Anständigkeit und altbürgerlicher Biedersinn, verbunden mit einer gepflegten Erscheinung und liebenswürdigen Formen beriefen Sch. zu diesen ehrenvollen Stellen.

Bald nachdem Sch. vom Bürgermeisteramte zurückgetreten war, wurde er am 25. Oktober 1900 zum Mitglied des Ausschusses unserer Gesellschaft gewählt, der ihm sogleich die Verwaltung übertrug. In vorbildlicher Weise hat er durch 36 Jahre dieses Amt geführt, geräuschlos und fern von jeder Kleinlichkeit. Alljährlich legte er ungemahnt den Jahresabschluß dem Ausschuß vor. Gern unterzog sich Sch. den Kassiergeschäften und ließ sich bei jeder Jahreshauptversammlung ohne Ziererei und Gebetenseinwollen wieder wählen. Er nahm an den Geschicken des Vereins lebhaften Anteil und empfand aufrichtige Freude am Aufschwung der Gesellschaft, deren Mitgliederzahl von 1900 bis 1936 von 270 auf 600 gestiegen war.

Am Vortragspult ist Sch. erst im letzten Jahrzehnt seines Lebens erschienen. Wenn der Tag klein wird, wird der Schatten groß. Wenn das Grab nahe ist, wächst die Erinnerung bis zur Wiege. Unter diesem Zeichen standen auch seine Themen: Erinnerung an das Salzburg von 1858, Salzburg um 1870 und der wirtschaftliche Aufschwung, die Bürgermeister und Stadträte seit Siegmund Haffner, das Goldschlägergewerbe.

Den Ausschuß und anderen Mitgliedern konnte Sch. durch seine Teilnahme an allen Sitzungen und Vereinsabenden als Vorbild gelten.

Die „Landeskunde“ war Sch. gleichsam der letzte Rest seiner öffentlichen Wirksamkeit und nicht zuletzt war sie ihm deshalb so lieb. Sie begleitete seine Gedanken bis zur dunklen Pforte des Todes. Am Silvesterabend vom Schlage getroffen, phantasierte er in den letzten Tagen von unserer Gesellschaft, glaubte, zum Vereinsabend gehen zu müssen oder mit Abt Hauthaler zu sprechen. Und an einem Donnerstag, dem geheiligten Tage der Gesellschaft, für den gerade eine Ausschußsitzung ausgeschrieben war, ging er von uns. Wüßten wir es nicht ohnehin, so hätten wir in diesem Zeichen den Beweis, wie nahe er uns verbunden war.

Ein harmonisches Leben, eine Gestalt aus einem besseren Zeitalter, schloß sich mit Eligius Scheibl, schön und milde wie der Wintertag war, an dem wir ihn zu Grabe geleiteten. F. M.

Ordentliche Mitglieder:

Dr. mont. h. c. Ing. Ferdinand Backhaus, Generaldirektor i. R. der Österreichischen Salinen. Geb. in Wien, begann er seine Laufbahn im Kohlenbergbau Fohnsdorf der Alpinen Montangesellschaft, 1900 k. k. Bergverwalter in Brüx, 1905 ins Ackerbauministerium berufen, 1916 Oberbergrat und Zentralinspektor der Alpine, 1926 Generaldirektor der Österreichischen Salinen, dem auch der Halleiner Salzbetrieb unterstand, wo er die Chlorfabrik errichtete und den Tiefbohrungen im Salzberg sowie dem Projekte einer neuen Straße auf den Dürnberg großes Interesse entgegenbrachte. Seines im Jänner 1935 angetretenen Ruhestandes konnte er sich nur kurz erfreuen. Am 28. Dezember 1935 starb er zu Leoben im 61. Lebensjahre. Mitglied seit 1932.

Robert Claudien wurde am 27. Dezember 1861 zu Ried, Oberösterreich, als Sohn eines Bierbrauers und Ökonomen geboren, erlernte das Handelsfach, war in Manufakturgeschäften in Passau und Wels tätig. Um 1890 erwarb er in Salzburg die Tuchwarenfirma Florian Gastager (Rathausplatz 4, später Siegmund Haffnergasse 8), die er 1913 verkaufte, um in das Geschäft seiner Schwiegereltern — Samengroßhandlung Jakob Stumpp — einzutreten, wo er bis zu seinem Lebensende am 8. Jänner 1936 mit großer Schaffensfreude wirkte. Mitglied seit 1933.

Dr. Josef Dörr, Kreisgerichtspräsident in Ried. Geboren 1877, seit 1935 in Ried, vorher Oberlandesgerichtsrat in Wien, gestorben Ried, 9. Juni 1936. Mitglied sei 1921.

Ing. Jakob Dunkl, Hofrat. Geboren zu Weyer (O.Ö.) am 1. Juli 1864, seit 1888 im Staatsforstdienst (Zell am See, Salzburg, Wien, Ackerbauministerium), 1912—1923 Landesforstinspektor in Salzburg. Hochverdient um die Gemeindewälder, besonders um die vierzehn ausgeforsteten Gemeinden des Pinzgaus, Ehrenbürger zahlreicher Gemeinden. Gestorben am 19. Mai 1936. Mitglied seit 1916.

Josef Eder, Baumeister, wurde als Sohn eines Tischlermeisters in Salzburg am 10. März 1859 geboren und erlernte zuerst das gleiche Handwerk, besuchte aber nach Ablegung des Militärdienstes und Teilnahme an der bosnischen Okkupation die Staatsgewerbeschule und wurde Bauführer, als welcher er beim Bau der Gaisbergs, Schafbergs und Achenseebahn beteiligt war. 1898 wurde er selbständiger Maurermeister und betätigte sich in den letzten Jahrzehnten als gerichtlich beeideter Schätzmeister in Gebäudesachen. Eder war ein ausgezeichnetes Gedächtnis, verbunden mit großem historischen Interesse eigen. Wenn jemand eine Mutter besaß, die viel aus der Vergangenheit erzählte, und dies sich merkt und selbst ein hohes Alter erreicht, dann ist es möglich, daß sich das Wissen über fast hundert Jahre erstreckt, und er viel vor seinen Mitmenschen voraus hat. So war es bei E., der noch dazu die Eigenschaft hatte, sein Wissen um das Alte gut an den Mann zu bringen und seine Zuhörer,

besonders die Fremden, bei seinen Führungen durch die Stadt, ihre Sehenswürdigkeiten und Gaststätten unterhaltend zu fesseln. Seine Vertrautheit mit der Stadtgeschichte veranlaßte nicht wenige Hausbesitzer, sich von E. eine Hauschronik anfertigen zu lassen, die, schön kalligraphiert und gemalt — E. war ein guter Zeichner — manches Komptoir oder Gastlokal ziert. So wurde E. dazugeführt, von jedem Haus der Altstadt eine Mappe anzulegen, indem er zunächst von der beim Landesgericht erliegenden Grund- und Hypothekentabelle ausging. Ob und inwieweit E. über das Material Dopp- lers und Zillners hinausgelangte und aus welchen Quellen er dabei schöpfte, wird sich erst dann beurteilen lassen, wenn der Nachlaß, wie es der Dahingegangene anordnete, einem öffentlichen Archive eingantwortet sein wird. So viel ist sicher, daß ein nicht geringer Wert der Aufzeichnungen darin besteht, daß von jedem Hause eine bauliche Beschreibung geboten wird und auch die Inhaber der Geschäftslokale im Laufe der letzten Jahrzehnte mitgeteilt werden, was durch keine sonstigen Quellen feststellbar ist. E. hat auch mehrere kleine Broschüren herausgegeben (Dom, Kapuzinerberg, Wappen u. a.) und besonders seit 1925 zahlreiche Aufsätze über einzelne Stadtteile und Baulichkeiten, auch Persönlichkeiten, in Salzburger Tagesblättern veröffentlicht. Mit Vorstehendem wäre aber der Verstorbene nur erst zum Teil gezeichnet, denn der stets humorvolle „alte Eder“ war ein Original, wie sie heute leider fast ganz ausgestorben sind. Mit seinen 144 Kilo Vorkriegsgewicht, aber trotzdem rührig und beweglich, war er schon in seinem Äußern eine nicht zu übersehende Erscheinung und unerschöpflich war er im Erzählen von Anekdoten und Ulken aus Altsalzburg, bei denen er selbst eine teils aktive, teils passive Rolle gespielt hat, aus einer Zeit, die noch einen Spaß verstand und in der die Menschen noch nicht gleich zum Kadi liefen, wenn ihnen ein Schabernack gespielt wurde. Leider ist E. nicht mehr dazugekommen, auch diese Beiträge zu einer Geschichte des Humors unserer Väter und Großväter aufzuzeichnen, so daß das Gedächtnis an diese heiteren Begebenheiten ebenso in die Ewigkeit hinabgesunken ist wie der „Eder“ selbst, von dem nur das bleibt und seinen Namen der Nachwelt überliefert, was er an Schriften hinterlassen hat. E. starb am 27. November 1935, am Tage vor der 75jährigen Festfeier unserer Gesellschaft, der er seit 1922 angehörte.

Dr. Richard E i s e n d l e, Rechtsanwalt. Geboren zu Schlanders am 24. August 1861, seit 1903 in Salzburg, viele Jahre Obmannstellvertreter der Sektion Salzburg des D. u. Ö. A. V., deren Interesse er erfolgreichst vertrat, Spezialist auf dem Gebiete der Schmetterlingsforschung und Sammler. Gestorben am 26. Dezember 1935. Mitglied seit 1911.

Hermann H a a g n, Kommerzialrat, Generalrat der Österr. Nationalbank, Chef der Firma Jos. Ant. Zezi, langjähriger Obmann des Salzburger Handelsgremiums und Vizepräsident der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie sowie der Österreichischen Kaufmannschaft: Ehrenstellen, die der beste Beweis für seine Tüch-

tigkeit und sein großes Ansehen sind. Geboren zu Salzburg 16. August 1873, gestorben 20. Juni 1936. Mitglied seit 1906.

Dr. Josef Hertzka, prakt. Arzt, gestorben zu Schwarzach am 17. August 1936, 61 Jahre alt, Mitglied seit 1915.

Karl Junger, Kommerzialrat. Bis 1931 Chef der Galanterie- und Kurzwaren-Großhandlung Georg Junger, die 1857 gegründet wurde, viele Jahre Mitglied der Handelskammer und des Handlungsgremialausschusses, eine allseits geachtete Persönlichkeit. Gestorben am 14. April 1936, 75 Jahre alt. Das älteste Mitglied unserer Gesellschaft, seit 1888.

Johann Lindner, Direktor des Asyls in Salzburg, f. e. geistl. Rat. Geboren zu Seeham 20. Juni 1867, wirkte als Kooperator zu Aigen, Tamsweg und Hallein und als Pfarrer zu Schleedorf, Bruck i. P. und Siezenheim. Gestorben 15. Dezember 1935. Mitglied seit 1924.

Josef Moosleitner (ehem. kais.) Rat, Volksschuldirektor i. R. in Straßwalchen. Geboren ebendort am 19. Februar 1858, wirkte er von 1878 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1916 ununterbrochen an der Schule seines Geburtsortes, für den er, Schwiegersohn des verdienten Bürgermeisters J. Groh, auf dem Gebiete der Gemeinde, als Funktionär verschiedener Vereine, für Heimatforschung, als Meteorologe und Korrespondent des Bundesdenkmalamtes unermüdlich tätig war. Markt- und Landgemeinde verliehen ihm die Ehrenbürgerwürde, der Staat den Direktor- und den kais. Ratstitel und das Goldene Verdienstzeichen. In den letzten Jahren hat sich Moosleitner, der sich eines seltenen Ansehens und größter Beliebtheit erfreute, sehr die Nachweisung von Erbhöfen in seinen Gemeinden angelegen sein lassen. Gestorben am 2. Februar 1936.

Marie Pölzl, Postoberoffizial in Salzburg, gestorben 20. Juni 1936, 55 Jahre alt. Mitglied seit 1919.

Anna Worissek, Bürgerschuldirektorin i. R., geboren in Salzburg als Tochter eines Stadtbuchhalters am 25. September 1863, durch viele Jahre an der Mädchenbürgerschule in der Haydnstraße tätig, gestorben 15. Jänner 1936. Mitglied seit 1910.

5. Vereinsleitung

Vorstand: Martin Franz, Dr.

Vorstand-Stellvertreter: Wagner Karl, Dr.

Verwalter: Pointner Anton.

Schriftführer: Fiala Karl.

Schriftleiter der „Mitteilungen“: der Vorstand.

Mitglieder des Ausschusses: Adrian K., Hell M., Kury J., Dr., Mark H., Dr., Proschko A., Dr., Silber Max, Dr., Tratz E. P., Dr., Wattedek W., Dr., Weidler Heinrich.

Rechnungsprüfer: Probst M., Sager H.; Ersatzmann: Hintner K.

Vertreter der Gesellschaft im Verwaltungsrate des städt. Museums Carolino Augusteum: Adrian K., Frisch E., Dr., Martin F., Dr., Narobe F., Seefeldner O., Wagner K., Dr.